

II. Bekanntmachungen der Bayerischen Staatsministerien für Unterricht und Kultus und Wissenschaft, Forschung und Kunst

2236.1-UK

**Stärkung der
Eigenverantwortung beruflicher Schulen
Schulversuch „Profil 21 –
Berufliche Schule in Eigenverantwortung“
Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums
für Unterricht und Kultus
vom 6. Juli 2011 Az.: III.3-5 S 9641-7b.52 463**

Der Schulversuch „PROFIL 21 – Berufliche Schule in Eigenverantwortung“ (Bekanntmachung des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus vom 24. April 2006 (KWMBI I S. 102)), an dem insgesamt 24 bayerische berufliche Schulen teilgenommen haben, erprobt die Weiterentwicklung von Eigenverantwortung der beruflichen Schulen als konsequente Fortsetzung der Inneren Schulentwicklung in Bayern. Durch die erweiterte Selbstständigkeit soll den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Schule stärker Rechnung getragen werden.

Die Bekanntmachung Ausschreibung von PROFIL 21 – Berufliche Schule in Eigenverantwortung als Schulversuch vom 24. April 2006 (KWMBI I S. 102) tritt mit Ablauf des 31. Juli 2011 außer Kraft. Ergebnisse des Schulversuchs aus dem letzten Schuljahr sind in der folgenden Tabelle zusammenfassend dargestellt.

Nr.	Titel	Kurzerläuterung
1	Aufbau und Pflege horizontaler und vertikaler Bildungsnetzwerke	In dieser Maßnahme geht es um den Aufbau und die Pflege eines Netzwerks mit allen bildungs-, ausbildungs- und erziehungsverantwortlichen Institutionen und Trägern einer Region zur Information und zur Erleichterung des Berufseinstiegs von Jugendlichen.
2	Virtueller Bildungscampus	Das gesamte Bildungsangebot einer Region wird der Öffentlichkeit online transparent gemacht.
3	Dokumentenmanagement-system/Verwaltungsvereinfachung	Durch eine Verbesserung der Informationstechnologie und deren Abstimmung mit den schulischen Prozessen verbessern sich der Informationsfluss, die Qualität der Daten und das Verwaltungshandeln.
4	Systematische Berufswahl	Eine systematische, mehrjährige Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Berufswahl verdeutlicht die Tragweite der Entscheidung und erhöht die Chancen auf einen Ausbildungsplatz.

Nr.	Titel	Kurzerläuterung
5	Modulare Beschulung von Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz	Jeweils zwei JoA-Klassen werden parallel von drei Lehrkräften beschult. Die Anwesenheit der drei Lehrkräfte ermöglicht eine hohe Flexibilität für themenbezogene, intensive Förderung.
6	Methodentraining mit Zertifizierung	Die Schülerinnen und Schüler erlangen Methodenkompetenz, die sie im Schul- und Berufsleben einsetzen können. Es besteht die Möglichkeit, diese Kompetenzen zertifizieren zu lassen.
7	Zertifikatsprüfung Türkisch	Die Schule bietet das Wahlfach Türkisch an und ermöglicht den Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an einer Zertifikatsprüfung, die sich an der Stufe I der KMK-Rahmenvereinbarung orientiert.
8	Zentrale Leistungserhebungen an mehreren Schulen	Verschiedene Schulen derselben Schultart stimmen die didaktische Jahresplanung, die Erwartungshorizonte und die Bewertung von Prüfungen ab. Die Synergieeffekte schaffen Freiräume für andere pädagogische Arbeiten und sichern Standards.
9	Eigenverantwortliche Teamstunden	Die Schule gestaltet den Stundenplan so, dass sich Lehrerteams wöchentlich oder im Block zur Bearbeitung besonderer Herausforderungen treffen können. Teamstunden werden hälftig auf die Unterrichts-pflichtzeit angerechnet.
10	Familienfreundliche Schule	Schülerinnen und Schüler des Fachbereichs Hauswirtschaft und Kinderpflege übernehmen während schulinterner Lehrerfortbildungen im Haus die Betreuung der Kinder der Fortbildungsteilnehmer und das Catering.
11	Erweiterte Ausbildungsinhalte in der Kinderpflege – Arbeitsplatz Hort	Schülerinnen und Schüler werden mit den Lerninhalten der Grundschule vertraut gemacht. Sie übernehmen eigenverantwortlich Betreuungsaufgaben an ausgewählten Grundschulen, die sie im Rahmen ihrer schulischen Ausbildung reflektieren.
12	Ausbildung in der Kinderpflege mit Vertiefung in den Arbeitsfeldern Krippe und Hort	Die Ausbildungsinhalte im Bildungsgang Kinderpflege werden komprimiert und erweitert durch Inhalte, die den Schülerinnen verbesserte Chancen auf dem Arbeitsmarkt verschaffen.

Die Ergebnisse 1 bis 12 sind gemäß den Anlagen 1 bis 12 an entsprechenden beruflichen Schulen in Bayern ab dem Schuljahr 2011/2012 zulässig. In den Anlagen sind die Schulen genannt, die die jeweilige Neuerung für ihre Ausbildungssituation erprobt haben. Die einzelnen Maßnahmen können auch eigenverantwortlich an die spezielle Ausbildungssituation der adaptierenden Schule angepasst werden. Downloads zu den Maßnahmen finden sich unter www.bildungspakt-bayern.de.

Auf eine vertrauensvolle Einbeziehung des örtlichen Personalrats ist zu achten.

Darüber hinaus wurden die im Folgenden aufgeführten good-practice-Lösungen erarbeitet. Nähere Informationen zu diesen einzelnen good-practice-Lösungen können auf der Homepage der Stiftung Bildungspakt unter www.bildungspakt-bayern.de eingeholt werden.

Nr.	Titel	Kurzerläuterung
1	Kollegiale Netzwerke zwischen Schulen	Die Schule als Ganzes und die jeweils beteiligten Kollegen profitieren von einem institutionalisierten Austausch über die Grenzen der Schule hinweg.
2	Pädagogisches Konzept zur Betreuung von Internatsschülern	Die Lebenssituation der Schüler wird unter anderem durch die Erarbeitung von sinnvollen Freizeitangeboten und einer verbesserten Zusammenarbeit zwischen Internat und Schule verbessert.
3	Orientierungstag zum beruflichen Bildungsweg	An einem Orientierungstag werden Schüler und Eltern frühzeitig und umfassend über die beruflichen Bildungswege und deren zahlreiche Anschlussmöglichkeiten informiert.

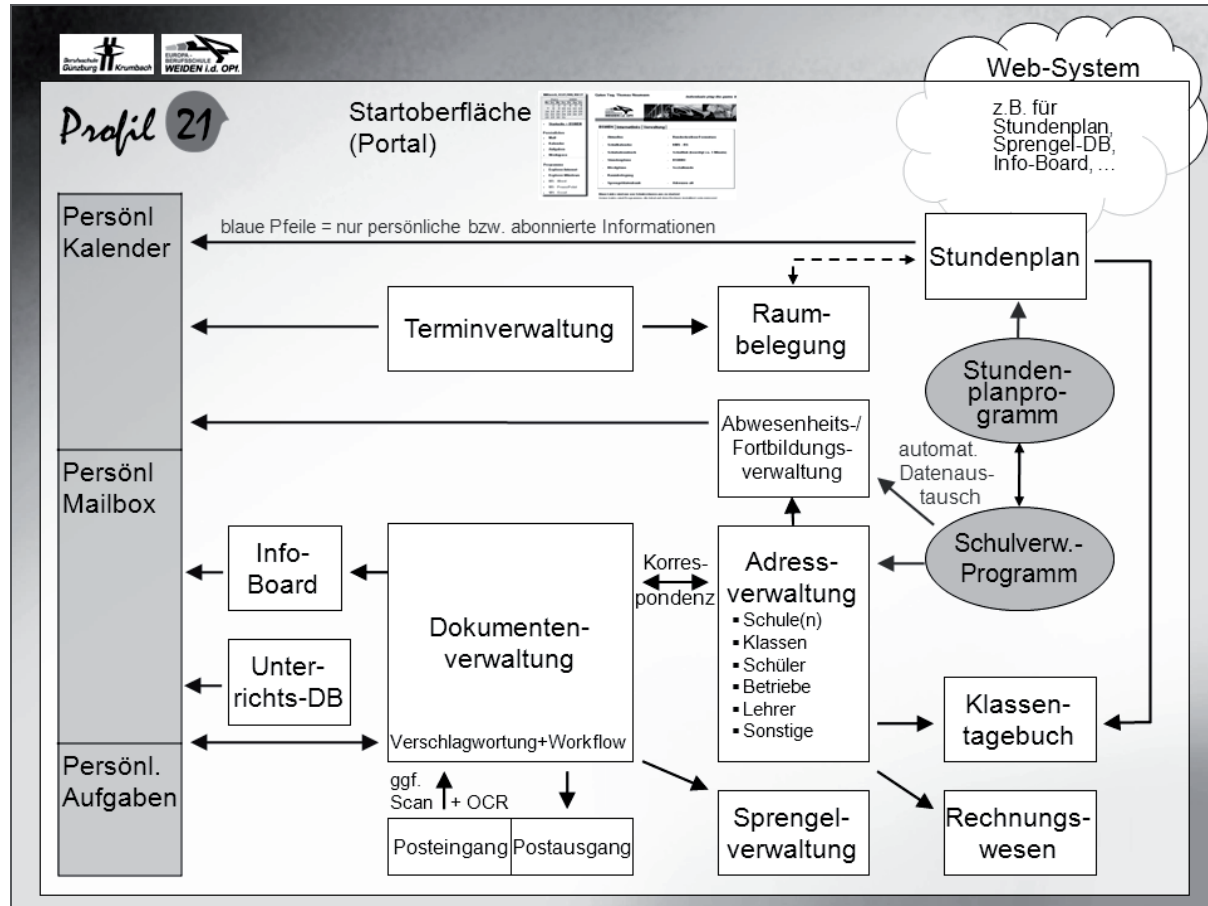
K u f n e r
Ministerialdirigent

Anlage Nr. 1	
Aufbau und Pflege horizontaler und vertikaler Bildungsnetzwerke	
Arbeitsfeld: Bildungsverantwortung	
Kontakt:	Staatliche Berufsschule Neumarkt in der Oberpfalz
Ziele:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Effiziente Hilfestellung für Informationsaustausch 2. Bündelung regionaler Aktivitäten 3. Nutzen von Synergieeffekten
Materialien:	Materialien stehen auf der Homepage der Stiftung Bildungspakt Bayern unter www.bildungspakt-bayern.de zum Download bereit.
Kosten:	Es entstehen Kosten für Plakat- und Flyerdruck sowie für die Erstellung und Pflege der Internetplattform.
<p>Leitfaden für die konkrete Umsetzung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Alle betroffenen politischen Institutionen und Bildungseinrichtungen im Landkreis werden über das Vorhaben informiert und deren Adressen, Ansprechpartner und deren angebotene Maßnahmen sowie Hilfestellungen gesammelt. 2. Es wird eine Auftaktveranstaltung zum „Regionalen Bildungsnetzwerk“ mit Vertretern der Bildungsträger (wie z. B. Bundesagentur für Arbeit, Jobcenter, Polizei, Jugendbüros, Jugendamt, Erziehungsberatung, Berufliche Fortbildungszentren der Bayerischen Wirtschaft, Volkshochschule usw.) im Hinblick auf die künftige Zusammenarbeit organisiert, auf der parallele Workshops mit folgenden Inhalten durchgeführt werden: <ul style="list-style-type: none"> – Notwendigkeiten und Probleme bei der Zusammenarbeit von Schule und anderen Bildungseinrichtungen; – Erwartungen, die an Schulen und anderen Bildungs- und Jugendhilfeeinrichtungen existieren; – Bildungsmaßnahmen, die von den Einrichtungen bereitgestellt werden. 3. Die erarbeiteten Inhalte werden in Form eines Plakates und ergänzenden Flyers visualisiert und an alle betroffenen Bildungseinrichtungen und -träger im Rahmen einer zweiten Veranstaltung verteilt, um <ul style="list-style-type: none"> – die Angebote kennenzulernen; – den Zugriff auf die angebotenen Möglichkeiten zu gewährleisten; – die bisherigen Ergebnisse von den Lehrern auf Machbarkeit zu überprüfen und notwendige Konzepte zu entwickeln; – in Workshops gegebenenfalls die Ausweitung auf weitere Angebote anzuregen. 4. Die Durchführung einer „Bildungsmesse“ für alle interessierten Bildungsträger, Lehrer, Eltern und Schüler über die Angebote im Landkreis wird empfohlen. 5. Die Veröffentlichung des Flyers sowie die Durchführung einer Bildungsmesse erfolgt in regelmäßigen Abständen. 6. Die Schulen benennen jeweils eine/n Beauftragte/n für das Bildungsnetzwerk. 7. Der Aufbau und die Pflege einer Internetplattform als dauerhaftes Informationsportal ersetzt mittelfristig das Plakat und den ergänzenden Flyer. 	
<p>Pädagogische, fachliche und organisatorische Auswirkungen:</p> <p>Der Kontakt zu Bildungs- und Jugendhilfeträgern wird leichter, direkter und schneller möglich, wenn sich Auffälligkeiten oder Schwächen bei den Schülern zeigen.</p>	
<p>Anmerkungen:</p> <p>Landratsamt, zuständige Stellen und sonstige kommunale Einrichtungen sollten von Anfang an eingebunden werden.</p>	

Anlage Nr. 2	
Virtueller Bildungscampus	
Arbeitsfeld: Bildungsverantwortung	
Kontakt:	Staatliche Berufsschule Weiden in der Oberpfalz
Ziele:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Alle in einer Region verfügbaren Bildungsangebote bzw. Institutionen sind online verfügbar. 2. Die Kontaktaufnahme mit den Bildungsanbietern wird vereinfacht. 3. Ein gemeinsamer Terminkalender verhindert Kollisionen bei wichtigen Veranstaltungen.
Materialien:	Es sind keine Materialien zum Download verfügbar. Der Campus kann unter www.schulen-weiden.de besucht werden.
Kosten:	Es fallen keine Kosten für die Schule an.
Kontext der Erprobung:	Die Maßnahme wurde an der genannten beruflichen Schule erprobt.
<p>Leitfaden für die Umsetzung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bildung einer Projektgruppe aus allen beteiligten Institutionen und Festlegung der Meilensteine im Projekt 2. Klärung der grundlegenden technischen Realisierung und der inhaltliche Ausgestaltung des Portals (= Internetpräsenz) 3. Abstimmungen mit Sachaufwandsträger (Domainname), der Systemadministration (Hosting) und den Schulleitungen (Rollout) 4. Vorstellung alternativer Entwürfe und Plattformen zur Auswahl, Entscheidung für ein Contentmanagementsystem und einen Veranstaltungskalender 5. Entscheidung für CMS (Contentmanagementsystem) – Abstimmung mit Sachaufwandsträger (übernimmt Domain, Hosting und stellt Plattform) 6. Vorstellung des Bildungsportals in der Projektgruppe, Test und Anpassung 7. Medienwirksame Eröffnung des Bildungsportals 	
<p>Pädagogische und organisatorische Auswirkungen:</p> <p>Das gesamte Bildungsangebot der Region mit seinen Verbindungen und Übergängen wird der Öffentlichkeit zugänglicher und transparenter.</p> <p>Für die Stadt/Region wird ein stärkeres Bewusstsein für eine Bildungslandschaft als Lern- und Lebensort für alle und für ein lebenslanges Lernen geschaffen. Qualität und Umfang der Bildungsangebote bestimmen auch die Attraktivität und Qualität einer Stadt oder Region als Wohn-, Arbeits- und Lebensraum.</p> <p>Durch Angebotsbündelung und Nutzung von Synergieeffekten können die verschiedenen Bildungnetzwerke profitieren. Die Zusammenarbeit der Einrichtungen verbessert sich. Es wird eine gute Basis für die konzeptionelle Weiterentwicklung, z. B. die Ergänzung fehlender Bildungsangebote, in einer Bildungsregion geschaffen.</p>	
<p>Anmerkung:</p> <p>Die Maßnahme ist für alle beruflichen Schulen geeignet.</p>	

Anlage Nr. 3	
Dokumentenmanagementsystem – Verwaltungsvereinfachung	
Arbeitsfeld: Organisationsentwicklung	
Kontakt:	Staatliches Berufliches Schulzentrum Günzburg, Staatliche Berufsschule Weiden in der Oberpfalz
Ziele:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Optimierung der Effizienz und Qualität der Verwaltungsarbeit in Sekretariat, Kollegium und Schulleitung 2. Erhöhung der Qualität der Verwaltungsdaten durch zentrale Datenhaltung und -pflege 3. Verbesserung des schulinternen Informationsflusses und des Informationszugangs
Materialien:	Materialien stehen auf der Homepage der Stiftung Bildungspakt Bayern unter www.bildungspakt-bayern.de zum Download bereit.
Kosten:	Für entsprechende EDV-Ausstattung fallen Kosten an.
Kontext der Erprobung:	Die Maßnahme wurde an den oben genannten Berufsschulen erprobt.
<p>Leitfaden für die Umsetzung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Einrichtung einer Arbeitsgruppe mit technischem Know-how und Wissen zu den Schulverwaltungsprozessen 2. Analyse der Verwaltungstätigkeiten und -abläufe an der Schule 3. Analyse der Abhängigkeiten bzw. der Verknüpfung einzelner Datenbereiche 4. Bedarfsfeststellung für einzelne Bausteine und deren Verknüpfung, z. B. Mailsystem, Dokumentenablage, Workflow, Terminplanung 5. Suche und Auswahl einer geeigneten EDV-Anwendung, z. B. modular aufgebautes, teamorientiertes Informations- und Dokumentenmanagementsystem, und programmtechnische Anpassungen an die Bedürfnisse der jeweiligen Schule 6. Einführen des Informations- und Dokumentenmanagementsystems 7. Gegebenenfalls Anpassung der Arbeitsabläufe in der Schulverwaltung und Überarbeitung der Aufgabenbeschreibungen für Sekretariat, Schulleitung und Funktionsträger 	

Folgende Abbildung zeigt beispielhaft Struktur und Umfang eines umfassenden Dokumentenmanagementsystems für Schulen:



Pädagogische und organisatorische Auswirkungen:

Die Optimierung der Verwaltungsprozesse sorgt für reibungslose Abläufe in der Schulorganisation. Die dadurch erzielte Entlastung der Lehrkräfte schafft Ressourcen für die pädagogische Arbeit und verbessert die Zufriedenheit innerhalb der Schulfamilie.

Der Informationsfluss innerhalb der Schule und nach außen verbessert sich wesentlich.

Es wird empfohlen, für die Einführung einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren vorzusehen und die ausgewählten Module schrittweise einzuführen. Dabei sollten zunächst diejenigen Module eingeführt werden, die für die Schule einen schnellen und hohen ersten Zusatznutzen versprechen. Der Analyse der Verwaltungstätigkeiten und Abläufe ist besonders viel Aufmerksamkeit zu schenken.

Anmerkungen:

Die Maßnahme ist für alle beruflichen Schulen geeignet.

Anlage Nr. 4	
Systematische Berufswahl	
Arbeitsfeld: Bildungsverantwortung	
Kontakt:	Staatliche Wirtschaftsschule Kitzingen
Ziele:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Systematische Vorbereitung der Schüler auf die Berufswahl und die Bewerbung für einen Ausbildungsplatz 2. Verbesserung der Chancen auf einen Ausbildungsplatz, auf eine schulische Weiterbildungsmöglichkeit oder auf Teilnahme an einem sozialen/ökologischen Jahr
Materialien:	Materialien stehen auf der Homepage der Stiftung Bildungspakt Bayern unter www.bildungspakt-bayern.de zum Download bereit.
Kosten:	Es fallen gegebenenfalls Personalkosten für Referenten und Materialkosten für die Organisation einer Berufsbörse (insbesondere für Werbemaßnahmen) an.
Kontext der Erprobung:	Die Maßnahme wurde an der oben genannten Wirtschaftsschule mit Schülern der 8. bis 10. Jahrgangsstufe (vierstufig) und Schülern der 10. bis 11. Jahrgangsstufe (zweistufig) erprobt.
<p>Leitfaden für die Umsetzung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Mögliche Maßnahmen nach Jahrgangsstufen differenziert: <ul style="list-style-type: none"> – 8. Jgst. (4-stufig): Projektwoche zur Berufsorientierung (letzte Schulwoche); – 9. Jgst. (4-stufig): Projektunterricht zur Bewerbung mit einwöchigem Pflichtpraktikum während der Schulzeit, ein Tag zur Berufsberatung mit der Agentur für Arbeit, vorbereitende Maßnahmen zu weiteren freiwilligen Praktika in den Ferien; – 10. Jgst. (4-stufig): Ein Tag zur Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit, zusätzlich: Einzelsprechstunden mit der Agentur für Arbeit, Projektwoche „Mit Stil zum Ziel“; – 10. Jgst. (2-stufig): Ein Tag zur Berufsberatung durch die Agentur für Arbeit, ein Tag zum Bewerbungstraining mit einem externen Referenten, eine Woche Pflichtpraktikum nach Pfingstferien mit Zeugnis und weitere, freiwillige Praktika in den Ferien; – 11. Jgst. (2-stufig): Einzelsprechstunden mit Berufsberatern der Agentur für Arbeit, Projektwoche „Mit Stil zum Ziel“ (nach den Prüfungen). 2. Es soll zusätzlich eine zweitägige Berufsbörse einmal pro Schuljahr organisiert werden. 3. Für den Praxistag in der 8. Jahrgangsstufe, für die Praktika in der 9. und 10. Jahrgangsstufe sowie für die Projektwoche „Mit Stil zum Ziel“ erhalten die Schüler Zertifikate, die sie ihren Bewerbungsunterlagen beilegen können. 4. Für einen Überblick über die wahrgenommenen Aktivitäten werden die Stufen zur Berufsfindung auf Laufzetteln dokumentiert, die durch Eltern, Betrieb oder Lehrkraft bestätigt und im Schülerbogen abgelegt werden. 	

Pädagogische und organisatorische Auswirkungen:

Die Schüler beginnen bereits in der 8. Klasse mit der Berufsfindung, indem sie ihre Stärken und Schwächen herausfinden. Durch den langen Zeitraum, über den sich die Maßnahmen erstrecken, ist gewährleistet, dass den Schülern die Bedeutung der Berufswahl bewusst wird.

Für die Planung, Organisation und Durchführung der einzelnen Maßnahmen arbeitet die Projektleitung eng mit der Schulleitung, den jeweiligen Klassleitungen und den Projektlehrkräften zusammen.

Anmerkungen:

Die obige Maßnahme ist insbesondere für Wirtschaftsschulen geeignet.

An der hauseigenen Berufsbörse können auch Schüler anderer Schulen teilnehmen.

Anlage Nr. 5	
Modulare Beschulung von Jugendlichen ohne Ausbildungsplatz	
Arbeitsfeld: Unterrichtsentwicklung	
Kontakt:	Staatliche Berufsschule Neumarkt in der Oberpfalz
Ziele:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserung der Sozial- und Selbstkompetenz der Schüler 2. Steigerung der Lern- und Leistungsbereitschaft der Schüler 3. Verbesserung bzw. Herstellung der Ausbildungsfähigkeit der Schüler 4. Steigerung der Arbeitszufriedenheit und Entlastung der unterrichtenden Lehrkräfte
Materialien:	Materialien stehen auf der Homepage der Stiftung Bildungspakt Bayern unter www.bildungspakt-bayern.de zum Download bereit.
Kosten:	Es fallen keine Kosten an.
Kontext der Erprobung:	Die Maßnahme wurde an der oben genannten Berufsschule erprobt.
<p>Leitfaden für die konkrete Umsetzung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Bildung eines Lehrerteams zur Beschulung in den JoA-Klassen 2. Erstellung eines den örtlichen Bedürfnissen entsprechenden Konzepts zur modularen Beschulung: <ul style="list-style-type: none"> – Gleichzeitig Beschulung von zwei JoA Klassen; – Verfügbarkeit von drei Lehrkräften für diese Doppelklasse in jeder Unterrichtsstunde; – Finanzierung aus dem regulären Unterrichtsbudget der Schule gemäß Profil 21-Maßnahme „Eigenverantwortliche Klassenbildung“. 3. Absprache mit dem Bildungsträger bezüglich taggleichem Besuch der Berufsschule durch beide Klassen 4. Erstellung eines entsprechenden Stundenplans 5. Reservierung von drei Unterrichtsräumen für die Doppelklasse (notwendig zur Gruppenbildung) 6. Erstellung des didaktischen Jahresplans 7. Benennung der für die einzelnen Module verantwortlichen Lehrkräfte und Erstellung der Modulschichten 8. Im wöchentlichen Unterrichtsbetrieb: <ul style="list-style-type: none"> – Planung des folgenden Unterrichtstages im Lehrerteam: zu bearbeitende Module, Inhalte, verantwortliche Lehrkräfte sowie Erstellung eines Tagesplans; – Einteilung der Schüler in 1 bis 3 Gruppen, je nach Arbeitsinhalten und der Situation in der Klasse. 	

Pädagogische und organisatorische Auswirkungen:

Die Anwesenheit von drei Lehrkräften ermöglicht eine hohe Flexibilität, um situationsgerecht Einzelgespräche führen und eine themenbezogene intensive Förderungen in Kleingruppen anbieten zu können.

Es kann ein breites Angebot an Modulen für alle Schüler angeboten werden, welches die Schüler nach Interesse wählen. Die Schüler fühlen sich „ernst genommen“, die Motivation steigt, das Unterrichtsklima verbessert sich.

Durch die enge Zusammenarbeit und den Austausch im Team sowie durch Teamteaching werden die Lehrkräfte entlastet.

Bei der Gestaltung des Abteilungsstundenplans sollten die Modulklassen frühzeitig berücksichtigt werden. Wenn möglich sollten während des Schultags die Lehrkräfte blockweise eingesetzt werden, z. B. Stunde 1 bis 4: Lehrer A, B, C; Stunde 5 bis 8: Lehrer D, E, F.

Ein häufiger Wechsel einzelner Lehrkräfte erschwert die Zusammenarbeit im Team.

Anmerkungen:

Es empfiehlt sich, die Maßnahme mit Elementen der Erlebnispädagogik zu kombinieren, z. B. erlebnispädagogisches Wochenende zu Beginn des Schuljahrs.

Die Maßnahme kann auch in dualen Ausbildungsberufen unter Beachtung der jeweiligen Lehrpläne angewandt werden.

Anlage Nr. 6	
Methodentraining mit Zertifizierung	
Arbeitsfeld: Unterrichtsentwicklung	
Kontakt:	Staatliche Berufsschule II Bayreuth
Ziele:	1. Vermittlung von Methodenkompetenz für Schul- und Berufsleben 2. Zertifizierung der erworbenen Methodenkompetenz
Materialien:	Materialien stehen auf der Homepage der Stiftung Bildungspakt unter www.bildungspakt-bayern.de zum Download bereit.
Kosten:	Es fallen keine Kosten an (gegebenenfalls Prüfungsgebühren für die Schüler).
Kontext der Erprobung:	Die Maßnahme wurde an der oben genannten Berufsschule erprobt.
<p>Leitfaden für die Umsetzung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Das Zertifikat ist frühzeitig bei Schülern und Betrieben bekannt zu machen. 2. Schüler erhalten ein Formblatt, auf dem sie eigenverantwortlich die absolvierten Methodenbausteine über alle Jahrgangsstufen hinweg dokumentieren. 3. In der ersten Schulwoche eines jeden Schuljahres findet – differenziert nach Jahrgangsstufen – eine Methodenwoche statt, in der von den Schülern grundlegende Methodenkompetenz erworben wird. 4. Eine Vertiefung dieser Kompetenz findet über die Jahrgangsstufen hinweg während des regulären Unterrichts statt. 5. Am Ende der Berufsschulzeit können die Schüler an einer Prüfung teilnehmen, um die erworbene Methodenkompetenz zertifizieren zu lassen. 6. Die Zertifikatsprüfung erfolgt zweistufig: zunächst in Einzelarbeit, z. B. Textbearbeitung, Visualisierung der Kernaussagen, dann in Gruppenarbeit, z. B. Präsentation der Ergebnisse; sie ist auf ca. drei Stunden angesetzt. 7. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit seitens der Schule für die Zertifizierung Prüfungsgebühren von den Teilnehmern zu erheben. 	

Pädagogische und organisatorische Auswirkungen:

Die Lehrkräfte müssen sich innerhalb der einzelnen Klassen darüber abstimmen, wer welchen Teil der Methodenkompetenz vermittelt. Während des Schuljahres werden die verschiedenen Methodenkompetenzbereiche in einem methodisch abwechslungsreichen Unterricht vertieft und eingeübt. Durch das selbstständige Führen des Nachweises wird zugleich die Selbstständigkeit und Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler gefördert. Es ist sinnvoll, möglichst viele Lehrkräfte in die Maßnahme einzubinden, damit die während der ersten Schulwoche erworbene Methodenkompetenz auch im regulären Unterricht weiter vertieft wird.

Anmerkung:

Die Zertifizierung findet außerhalb des regulären Unterrichts statt. Die Abnahme der Zertifizierung durch die Lehrkräfte ist nicht im Rahmen des Unterrichtsdeputats möglich.

Anlage Nr. 7	
Zertifikatsprüfung Türkisch	
Arbeitsfeld: Unterrichtsentwicklung	
Kontakt:	Staatliche Wirtschaftsschule Kitzingen
Ziele:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbesserung der Integration 2. Erhalt und Verbesserung der Muttersprache in Wort und Schrift für Schüler mit türkischem Migrationshintergrund 3. Erlernen einer Fremdsprache für andere Schüler 4. Kennenlernen der türkischen Kultur
Materialien:	Materialien stehen auf der Homepage der Stiftung Bildungspakt Bayern unter www.bildungspakt-bayern.de zum Download bereit.
Kosten:	<p>Es entstehen Kosten für die Lehrbücher der Schüler, für Einstellung einer Lehrkraft für Türkisch und Werbemaßnahmen.</p> <p>Gebühren für die Teilnahme an der Zertifikatsprüfung Türkisch sind analog zur KMK-Zertifikatsprüfung Englisch zu handhaben.</p>
Kontext der Erprobung:	Die Maßnahme wurde an der Staatlichen Wirtschaftsschule Kitzingen erprobt. Es nahmen auch Schüler der umliegenden Schulen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) teil.
<p>Leitfaden für die Umsetzung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Eine geeignete Türkisch-Lehrkraft wird in Zusammenarbeit mit der zuständigen Schulaufsicht angestellt. 2. Intensive Werbung für das Wahlfach Türkisch zu Beginn des Schuljahres mit Hilfe folgender Maßnahmen: <ul style="list-style-type: none"> – persönlich durch die Türkischlehrkraft und die Projektleitung in den Klassen der Wirtschaftsschule; – in den umliegenden Schulen (Hauptschule, Realschule, Gymnasium) durch Schreiben an die Schulleiter und Klassenlehrer sowie Plakataushänge; – Informationsveranstaltung an der Wirtschaftsschule. 3. Ein Wahlfach Türkisch für Anfänger sowie ein Wahlfach Türkisch für Fortgeschrittene mit jeweils zwei Wochenstunden wird eingerichtet. 4. Die Teilnahme am Wahlfach wird im Zeugnis bestätigt. 5. Die Schüler können zum Ende des Schuljahres an einer Zertifikatsprüfung Türkisch teilnehmen, die sich an der Stufe I der KMK-Rahmenvereinbarung für Fremdsprachen orientiert. 6. Hinsichtlich Organisation und Teilnahme an der Zertifikatsprüfung gelten die einschlägigen Bestimmungen zur KMK-Zertifikatsprüfung Englisch. 	
<p>Pädagogische und organisatorische Auswirkungen:</p> <p>Das Angebot des Wahlfachs Türkisch fördert die interkulturelle Kompetenz der Schüler. Kenntnisse in einer weiteren Fremdsprache eröffnen Berufschancen.</p>	

Anmerkungen:

Mit der Suche nach einer geeigneten Lehrkraft sollte rechtzeitig begonnen werden. Über die Konsulate bzw. die Botschaft der Türkei können entsprechende Kontakte geknüpft werden.

Es ist über einen längeren Zeitraum kontinuierlich für das Wahlfach zu werben, um dem ungewohnten Fach die notwendige Aufmerksamkeit und die entsprechenden Teilnehmerzahlen zu verschaffen.

Grundsätzlich kann die obige Maßnahme auch nach Maßgabe der zur Verfügung stehenden Kapazitäten am Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung auf andere moderne Fremdsprachen angewandt werden.

Anlage Nr. 8	
Zentrale Leistungserhebungen an mehreren Schulen	
Arbeitsfeld: Unterrichtsentwicklung	
Kontakt:	Staatliches Berufliches Schulzentrum Scheinfeld, Staatliche Fachoberschule und Berufsoberschule Regensburg
Ziele:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Entwicklung gemeinsamer Bewertungskriterien für Leistungserhebungen 2. Entlastung des Lehrpersonals durch Synergieeffekte bei der Aufgabenerstellung 3. Vergleichbarkeit des Wissensstandes der Schüler 4. Sicherung der Qualität der Leistungserhebungen
Materialien	–
Kosten:	Es fallen gegebenenfalls Reisekosten für die Teilnahme von Lehrkräften an Sitzungen der Partnerschulen an.
Kontext der Erprobung:	Die Maßnahme wurde an den oben genannten beruflichen Schulen in Zusammenarbeit mit Partnerschulen erprobt.
<p>Leitfaden für die Umsetzung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Abstimmung der Stoffverteilungspläne bzw. der didaktischen Jahresplanung, der Erwartungshorizonte und des Vorgehens bei der Bewertung 2. Festlegung der Termine für die gemeinsamen Leistungserhebungen sowie für deren Stoffabgrenzung 3. Verteilung der Arbeitspakete (Teilaufgabenstellungen und Lösungshinweise) auf die Schulen 4. Durchführung von Reflexionstreffen nach den Leistungserhebungen 	
<p>Pädagogische und organisatorische Auswirkungen:</p> <p>Die Synergieeffekte bei der Erstellung der Leistungserhebungen, aber auch die gestiegene Sicherheit bei der Wahl und Gewichtung der Stoffinhalte entlasten die Lehrkräfte und schaffen Freiräume für andere pädagogisch/erzieherische Aufgaben.</p> <p>Der Austausch über die gesetzten Schwerpunkte, das Anforderungsniveau und die Bewertungsansätze der jeweiligen Schulen ermöglichen zukünftig die Bewertungskriterien der verschiedenen Schulen und das angestrebte Niveau gezielter aufeinander abzustimmen.</p> <p>Durch die Treffen zwischen den Partnerschulen können auch weitere Kooperationsprojekte entstehen, z. B. die gemeinsame Entwicklung von Lernsituationen oder Unterrichtseinheiten.</p>	
<p>Anmerkungen:</p> <p>Zu Beginn ist ein persönliches Treffen mit den betreffenden Kollegen anzuraten. Alle weiteren Schritte können per E-Mail erledigt werden.</p> <p>Die Maßnahme kann für andere berufliche Schulen und andere Fächer entsprechend angewandt werden.</p>	

Anlage Nr. 9	
Eigenverantwortliche Teamstunden	
Arbeitsfeld: Organisationsentwicklung	
Kontakt:	Staatliche Berufsschule Altötting, Staatliches Berufliches Schulzentrum Günzburg, Staatliche Berufsschule II Kempten, Staatliche Berufsschule Weiden in der Oberpfalz, Dr.-Herbert-Weinberger-Schule/Staatliches Berufliches Schulzentrum Erding
Ziele:	Unterstützung von Schulentwicklungsprojekten und außergewöhnlichen Herausforderungen der Schule
Materialien:	Materialien stehen auf der Homepage der Stiftung Bildungspakt unter www.bildungspakt-bayern.de zum Download bereit.
Kosten:	Es fallen keine Kosten an.
Kontext der Erprobung:	Die Maßnahme wurde an den oben genannten beruflichen Schulen erprobt.
<p>Leitfaden für die Umsetzung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Lehrkräfte schließen sich auf freiwilliger Basis zu einem Team zusammen, um besondere Herausforderungen, z. B. die Angliederung von neuen Schulen, die Einführung von neuen oder novellierten Ausbildungsberufen bzw. Bildungsgängen zu bewältigen. 2. Die jeweiligen Teamstunden werden im Stundenplan der Teammitglieder festgelegt. Dabei sind folgende Punkte zu beachten: <ul style="list-style-type: none"> – Je Vollzeitlehrkraft sind maximal zwei Teamstunden pro Woche zulässig; eine Teamstunde entspricht 45 Minuten; eine Blockung der wöchentlichen Teamstunden ist möglich; – Eine Teamstunde ist als 0,5 Stunden Unterrichtspflichtzeit zu werten; – Die Teamstunden der Teammitglieder sind im Stundenplan der Lehrkräfte zur gleichen Zeit vorzusehen; – Während der Teamstunden besteht Anwesenheitspflicht aller Teammitglieder an der Schule; – Die Teamstunden sind eigenverantwortlich unter besonderer Beachtung der Unterrichtsversorgung aus dem Budget der Schule zu finanzieren. 	
<p>Pädagogische und organisatorische Auswirkungen:</p> <p>Die regelmäßige, im verlässlichen Rahmen verlaufende Kommunikation unter den Lehrkräften bewirkt eine Steigerung der Effizienz bei der Bewältigung von außergewöhnlichen Herausforderungen.</p> <p>Den Lehrkräften eines Teams sollte für Besprechungen ein Raum zur Verfügung stehen. Eine flankierende optionale Maßnahme, die die Zusammenarbeit unterstützt, ist z. B. die Einrichtung einer internetbasierten Kommunikationsplattform zur Speicherung und fortlaufender Aktualisierung von Dokumenten.</p>	
<p>Anmerkungen:</p> <p>Die Maßnahme ist an allen beruflichen Schulen in Abstimmung mit dem örtlichen Personalrat zulässig. Das Budget an Lehrerstunden der jeweiligen Schule wird wie bisher ermittelt.</p>	

Anlage Nr. 10	
Familienfreundliche Schule	
Arbeitsfeld: Organisationsentwicklung	
Kontakt:	Staatliches Berufliches Schulzentrum Scheinfeld
Ziele:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Verbindung von Beruf und Familie 2. Stärkung der Schulfamilie 3. Öffnung der Schule nach außen
Materialien:	Materialien stehen auf der Homepage der Stiftung Bildungspakt unter www.bildungspakt-bayern.de zum Download bereit.
Kosten:	Es fallen keine Kosten an.
Kontext der Erprobung:	Die Maßnahme wurde am Beruflichen Schulzentrum Scheinfeld umgesetzt.
<p>Leitfaden für die Umsetzung am Beispiel von speziellen Fortbildungen für Lehrkräfte mit Kindern:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Fortbildungsbedarf der Zielgruppe ermitteln und Angebot erstellen; 2. Bedarf an Kinderbetreuung der Teilnehmer ermitteln; 3. Erstellen eines Konzeptes zur Kinderbetreuung durch den Fachbereich Kinderpflege (alternativ in Zusammenarbeit mit externen Partnern, z. B. Kindertagesstätten); 4. Erstellen eines Verpflegungskonzeptes durch den Fachbereich Hauswirtschaft (alternativ in Zusammenarbeit mit externen Partnern); 5. Durchführung der Fortbildung an der eigenen Schule (Tagungsort: Schule); 6. Evaluation der Fortbildung durch die Teilnehmer, insbesondere auch der Kinderbetreuung. <p>Ferner kann Familienfreundlichkeit beispielweise durch Telefonkonferenzen, virtuelle Konferenzräume im Internet, Telearbeitsplätze für Verwaltungskräfte oder die Einrichtung eines Kinderspielzimmers erreicht werden.</p>	
<p>Pädagogische und organisatorische Auswirkungen:</p> <p>Für die Schüler der Fachbereiche Hauswirtschaft und Kinderpflege bietet das Angebot von familienfreundlichen Fortbildungen eine gute Gelegenheit, im Rahmen ihrer Ausbildung Praxiserfahrungen zu sammeln. Sie erwerben Kompetenzen im sozialen und personalen Bereich.</p> <p>Die Teilnahme an Fortbildungen wird Lehrkräften mit Kindern erleichtert.</p>	
<p>Anmerkungen:</p> <p>Für die familienfreundliche Schule empfiehlt es sich, ein Netzwerk mit anderen Schulen in räumlicher Nähe aufzubauen.</p> <p>Für den Fall von Schäden, die den Kindern der Lehrgangsteilnehmer im Zusammenhang mit der Betreuungsmaßnahme Fortbildung entstehen könnten, sind diese abzusichern, z. B. durch Abschluss einer entsprechenden Versicherung, oder die Haftung für solche Schäden ist wirksam auszuschließen.</p>	

Anlage Nr. 11	
Erweiterte Ausbildungsinhalte in der Kinderpflege – Arbeitsplatz Hort	
Arbeitsfeld: Unterrichtsentwicklung	
Kontakt:	Staatliches Berufliches Schulzentrum Neusäß
Ziele:	1. Erwerb von Kenntnissen im Umgang mit Kindern aus dem Hort 2. Hausaufgabenbetreuung für Kinder aus dem Hort
Materialien:	Materialien stehen auf der Homepage der Stiftung Bildungspakt Bayern unter www.bildungspakt-bayern.de zum Download bereit.
Kosten:	Es fallen gegebenenfalls Reisekosten zur Grundschule an.
Kontext der Erprobung:	Die Maßnahme wurde an der Berufsfachschule für Kinderpflege des oben genannten Beruflichen Schulzentrums erprobt.
<p>Leitfaden für die Umsetzung:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Abstimmung mit der Leitung der Grundschule bzw. der Hortgruppe zur Vorbereitung des Einsatzes 2. Teilnahme der Kinderpflegeschüler am Elternabend der künftigen Erstklässler 3. Vier Tage Blockpraktikum der Kinderpflegeschüler in der Grundschule und vier Tage im Hort bzw. bei der Mittagsbetreuung: <ul style="list-style-type: none"> – Vorbereitung der Schüler auf dieses Praktikum bezüglich Verhalten und Aufgabenübernahme; – Je Klasse Einsatz von ein bis zwei Schülern; – Anwesenheit eines Lehrers der Berufsfachschule als Ansprechpartner an den Praktikums- tagen. 4. Reflexion des Blockpraktikums 5. Projekttag mit Lerninhalten der Grundschule im Fach Mathematik und Deutsch, Naturwissenschaften, Musik und Verkehrserziehung, Nahrungszubereitungsmöglichkeiten, Erwerb praktischer und methodischer Kompetenzen an der Berufsfachschule. 6. Zertifikatsprüfung über die erweiterten Ausbildungsinhalte 	
<p>Pädagogische und organisatorische Auswirkungen:</p> <p>Die Schüler werden mit den Lerninhalten der Grundschule vertraut gemacht und übernehmen eigenverantwortlich Betreuungsaufgaben. Die gewonnenen Kenntnisse sind Grundlagen für die Hausaufgabenbetreuung im Hort und in der Mittagsbetreuung. An Projekttagen in der Schule werden themenbezogene Inhalte erarbeitet und präsentiert.</p> <p>Das Praktikum ist für die Schüler teilweise ein zeitlicher Mehraufwand. Die Praktikumsbetreuung ist mit Organisations- und Zeitaufwand verbunden.</p>	

Anlage Nr. 12	
Ausbildung in der Kinderpflege mit Vertiefung in den Arbeitsfeldern Krippe und Hort	
Arbeitsfeld: Bildungsverantwortung	
Kontakt:	Staatliches Berufliches Schulzentrum Regensburger Land
Ziele:	<ol style="list-style-type: none"> 1. Kennenlernen von möglichen Arbeitsfeldern in Kinderkrippen, Kindergärten und Kinderhorten 2. Erwerb von zusätzlichen Qualifikationen für eine erfolgreiche Bewerbung um einen Arbeitsplatz 3. Stärkung der Praxisorientierung
Materialien:	Materialien stehen auf der Homepage der Stiftung Bildungspakt unter www.bildungspakt-bayern.de zum Download bereit.
Kosten:	Es fallen keine Kosten an.
Kontext der Erprobung:	Die Maßnahme wurde an der oben genannten Berufsschule erprobt.
<p>Leitfaden für die konkrete Umsetzung:</p> <p>Die Inhalte des Ausbildungsgangs werden umgestellt. Alle im Lehrplan geforderten Inhalte der einzelnen Fächer werden im Rahmen der zweijährigen Ausbildung an der Schule abgedeckt und abgeprüft. Dies erfordert eine Komprimierung der bestehenden Inhalte und erlaubt es, folgende zusätzliche Unterrichtsfächer/Inhalte zu unterrichten:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Krippenpädagogik wird einstündig in der 10. Klasse als Theoriefach unterrichtet und umfasst folgende vertiefende Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> – Die Kinderkrippe als familienergänzende Einrichtung; – Das Bild vom Kind; – Sicherheitsaspekte für die Arbeit mit Babys und Kleinstkindern; – Bedürfnisse der Kinder (körperlich, sozial-emotional, kognitiv); – Bindungsverhalten; – Die Eingewöhnung – ein Qualitätsstandard; – Spiel und Spielen; – Entwicklung im ersten, im zweiten und im dritten Lebensjahr. 2. EDV wird in der 11. Klasse einstündig unterrichtet. Es zielt auf eine Vorbereitung der Schüler auf die konkrete Arbeit mit Kindergartenprogrammen in späteren Arbeitsstellen. 3. Hortpädagogik wird im Juli in der 11. Klasse im Rahmen von sechs Unterrichtsstunden angeboten und umfasst folgende vertiefende Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> – Strukturen und Rahmenbedingungen; – Der pädagogische Alltag im Hort; – Die Rolle des Fachpersonals; – Schwerpunkte der Arbeit mit Schulkindern; – Bedürfnisse von Schulkindern; 	

- Entwicklungsaufgaben von Schulkindern;
 - BEP als Grundlage der Hortarbeit;
 - Möglichkeiten der geeigneten Freizeitgestaltung im Hort.
4. Betriebliche Ausbildung: Das reguläre Praktikum findet von Beginn ab in Kinderkrippen statt. Der Praktikumsort in den zwei Schuljahren ist die Krippe. Auch die Abschlussprüfung in Sozialpädagogischer Praxis findet dort statt.
 5. Zusätzliche Praktika werden in der 10. Klasse im Juli und in der 11. Klasse im Oktober jeweils vierzehntägig in einem Kindergarten bzw. in einem Kinderhort absolviert. Die Reihenfolge der Praktikumsorte ist frei wählbar, die Betreuung der zusätzlichen Praktika erfolgt durch die jeweilige Praxislehrkraft.
 6. Das Zeugnis weist die zusätzlichen Fächer mit Noten aus bzw. die Ausbildung in der Kinderkrippe durch eine zusätzliche Bemerkung aus.

Pädagogische und organisatorische Auswirkungen:

Die Schüler lernen die möglichen Arbeitsfelder der Kinderpflege im Laufe ihrer Ausbildung kennen und erleben die unterschiedlichen Erwartungen und Anforderungen in Kinderkrippen, Kindergärten und Kinderhorten hinsichtlich ihrer Arbeit in der Kinderpflege. Sie können dadurch abschätzen, wo ihre persönlichen Stärken und Vorlieben liegen.

Gleichzeitig erwerben sie zusätzliche Qualifikationen, die für eine erfolgreiche Bewerbung um einen Arbeitsplatz hilfreich sind.

Die regulär ausgebildeten Schüler (Praktikum im Kindergarten) absolvieren ebenfalls die oben genannten zusätzlichen Praktika in der Kinderkrippe und im Kinderhort. Gleiches gilt in der 11. Klasse für die Unterrichtseinheit Hortpädagogik und für die beiden zusätzlichen Fächer EDV und Krippenpädagogik (als vierte PMM-Stunde mit zusätzlichen praktischen Inhalten).

Anmerkung: Die Maßnahme ist mit der Schulaufsicht abzustimmen.